



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

289 (12.10.1899) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79701)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Post- und Telegraphen-
Anstalt.
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
bei zu die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Stellende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Ernst Otto Hopp.
für den lok. und spec. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Kysel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Export- und Import-
Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 289. (Morgenblatt.)

Donnerstag, 12. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Krieg in Sicht-Stimmung im Kaplande.

(Original-Bericht des „General-Anzeiger“.)

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Die Ansicht, daß England zum Kriege treibt, welcher man überall in Afriland-Arteisen begegnet, hat wesentlich dazu beigetragen, in der Burenbevölkerung der Kolonie und im Freistaat eine so tiefgehende Mißstimmung und Entfremdung oder vielmehr feindselige Stimmung gegen England hervorzurufen, wie sie niemals vorher seit der Herrschaft der Engländer in Süd-Afrika vorhanden gewesen ist. — Vor Kurzem wurde in allen Gemeinden der holländisch-reformirten Kirche Süd-Afrika's wegen der drohenden Kriegsgefahr ein Buß- und Bettag angeordnet, an welchem sich auch viele Gemeinden anderer Glaubensbekenntnisse beteiligten.

Von Seiten der englischen Presse wurde vielfach der heftige, verbischaftliche, zum Ausbruch reizende Ton gerügt, welchen sich viele reformirte Prediger bei dieser Gelegenheit haben zu Schulden kommen lassen. Es ist ferner für die jetzige Stimmung unter den Afrilandern sehr bezeichnend, daß afrikanische Familien, die bisher als völlig anglisirt betrachtet wurden, sich öffentlich von diesen Beziehungen losgesagt haben und ihre Sympathien mit Transvaal in den Zeitungen kund thun. In der Kolonie gibt es kein noch so kleines Städtchen oder Dörfchen mit Afriland-Bewölkerung, in welchen nicht während dieser bewegten Zeit Versammlungen gehalten wurden, um die Sympathien der Afrilandern mit Transvaal zum Ausdruck zu bringen. Von diesen Versammlungen schweigt natürlich die Rhodes-Presse; es sei denn, daß es bei diesen Gelegenheiten so rebellisch zugeht, wie es vor einigen Wochen in dem Städtchen Burgersdorp in der Ostprovinz der Kolonie der Fall war, wo der Wunsch des Rebners, daß es den Kolonisten bald gelingen möge, das englische Joch abzuschütteln, mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

Diesen Aeußerungen der erregten Afriland-Bewölkerung stehen die Massenversammlungen gegenüber, welche in Kapstadt, Port Elizabeth und East-London von der englischen „Politischen Liga“ organisiert werden. Diese Versammlungen werden vorzugsweise von Arbeitern und Farbigen besucht und von den Führern der Liga geleitet. In denselben werden immer wieder dieselben Thematik behandelt: Die Verden der Uitlanders, Verurteilung der Transvaal-Regierung, Lobpreisung des Herrn Rhodes u. s. w. Die bei diesen Gelegenheiten gehaltenen Resolutionen billigen die bisherige Politik England's gegen Transvaal. Die betreffenden Resolutionen werden dann sogleich der englischen Presse zugeleitet und die Versammlung singt zum Schluß: „Rule Britannia“. Die scharfe Trennung, wie sie zur Zeit in Süd-Afrika zwischen der englischen und der Afriland-Bewölkerung besteht, muß natürlich auf die Entwicklung des Landes lähmend wirken. Leider übt dieser Rassensatz seine hemmende Wirkung auch in der gesetzgebenden Thätigkeit des kolonialen Parlaments aus. Um nämlich den Ausfall der Einnahmen für das kommende Finanzjahr zu bedenken, hatte die Regierung eine „Einkommen- und Land-Steuer“ vorgeschlagen, welche im Unterhaus mit großer Majorität angenommen wurde. Durch

diese Steuer würde die De Beer's-Gesellschaft in Kimberley, deren Vorsitzender Herr Rhodes ist, nicht weniger als 140 000 Pfund zu den Einnahmen des Landes beitragen müssen. Die Rhodes-Partei im Oberhaus hat jedoch diese Vorlage mit einer Majorität von 2 Stimmen verworfen. Obwohl nun auch andere weniger wichtige Vorlagen der Regierung im Oberhaus nicht zur Annahme kamen, beabsichtigt die Regierung doch nicht das Parlament aufzulösen, sondern wird versuchen, durch Ersparnisse, vor allem an den öffentlichen Bauten und Arbeiten, das voraussichtlich entfallende Defizit so viel wie möglich zu reduzieren.

Die Geschäftslage in der Kolonie ist zur Zeit sehr traurig, Handel und Wandel liegen überall darnieder. Der Güterverkehr auf den öffentlichen Eisenbahnlinien vom Port Elizabeth und East-London via Bloemfontein nach Transvaal ist auf ein Minimum gesunken und der Personenverkehr auf den kolonialen Eisenbahnen wird nur einigermassen durch den Erwerb der Uitlanders von Johannesburg nach den größeren Städten der Kolonie noch im Gange gehalten. Wer den ersten und im Grunde menschenfreundlichen Charakter der afrikanischen Buren kennt, wird die übertriebenden Phantasiegebilde von einer Wiederholung der sizilianischen Vesper in Johannesburg als eitel Fiktion erklären. Kapstadt und die Küstenstädte der Kolonie sind voll von Uitlanders, welche alle Hotels, besonders die besten und theuersten, und alle freie Wohnungen besetzt haben. Nur wenige dieser Uitlanders sind wirklich hilfsbedürftig und für diese wird von den zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Hilfsvereinen Alles gethan, um die vorhandene Noth zu lindern. Die meisten Uitlanders, denen man in den Straßen Kapstadt's begegnet, sehen recht gut aus; das Heloten-Dasein in Johannesburg — um einen Ausdruck Sir Alfred Milner's zu gebrauchen — scheint den Uitlanders wenigstens ihrer äußeren Erscheinung nach keinen Nachtheil bereitet zu haben. Wie lange diese Flüchtlinge sich hier aufhalten werden, hängt ganz von dem weiteren Verlauf der diplomatischen Verhandlungen ab.

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

Zum Verständnis der in der vorigen Nummer mitgetheilten Resolution Bebel gegen Bernstein ist zu bemerken, daß der Londoner Genosse Bernstein, der einst so gepriesene Theoretiker der Partei, f. Z. versichert hat, daß eine plötzliche radikale Veränderung eine gewaltige Verschlebung der Marktlage mit sich bringen würde, daß ganze Industrien mit einem Schlage brach gelegt würden, daß also eine völlige Desorganisation der Industrie eintreten müßte, die gerade für die Arbeiter ungeheure Verden bereaufführen würde. Bernstein hat auch auf das psychische Moment hingewiesen, mit dem sonst so wenig gerechnet wurde, auf den Unterschied zwischen der Disziplin im kapitalistischen und im genossenschaftlichen Unternehmen, einen Unterschied, der um so größer sein muß, je näher der Uebergang stattfindet. Wie Vollmar im vorigen Jahre erklärte: „Wenn wir erst unsere Endziele darlegen könnten, dann könnten wir uns begraben lassen“, so führt Bernstein in gelehrten Auseinandersetzungen die einfache Wahrheit zu Gemüthe: „Wenn Ihr erst einmal erklären wollt, wie Ihr Euch den Uebergang vom heutigen Wirtschaftsstaat

zu Eurem Zukunftsstaat denkt, so könnt Ihr Euch gleichfalls begraben lassen.“

Auch mit der schönen Hoffnung, die politische Macht durch das Proletariat zu erwerben, ist Bernstein ohne Rücksicht in's Vericht gegangen; das Proletariat sei weder zu solchen Schritte fähig, noch wäre es im Stande, von dieser Macht zur Verwirklichung des Sozialismus Gebrauch zu machen. Er hat die Ansicht des Genossen Barbus, daß ein halbes Jahr genügen würde, die kapitalistische Gesellschaft zu vernichten, mit dem satirischen Hinweis darauf zurückgewiesen, daß er den Beweis dafür erbringe, wie der Gewalttöler aus unterrichteten Menschen politische Kinder mache. Und noch ein großes Verbrechen neben unzähligen kleineren hat Bernstein begangen. Er hat offen zugegeben, daß keineswegs, wie doch sonst mit dem Brustton der Ueberzeugung versichert wird, alle für Sozialisten abgegebenen Stimmen von Sozialisten herrühren, er hat damit den Nachthel in recht unangenehmer Weise gestört. Hat er doch außerdem eingeräumt, daß auch heute noch nahezu die doppelte Kopfzahl der Arbeiter als Klassenbewußte Gegner der Sozialdemokratie zu betrachten seien. Und keineswegs seien die Arbeiter heute so allgemein „verpaupert“, wie es das kommunistische Manifest versichert, noch seien sie so frei von Vorurtheilen und Schwächen, wie es „ihre Höfinge“ glauben machen wollen. Die Dictatur des Proletariats würde einfach die Dictatur von Clubrednern und Literaten bedeuten. Man solle einfach die „veraltete Freilegende“ preisgeben und sich von einer überlebten Phrasologie emanzipiren. Selbst gegen das „Recht auf Arbeit“ zieht Bernstein zu Felde, er nennt es „die Quelle gehässigster Willkür und ärgster Jäntere“ und mit scharfem Hohn geißelt er den Gedanken, daß alle Erwerbslosen aus Staatsmitteln zu erhalten, auf den „Staatsstrog“ zu verweisen seien.

Die Herren Bernstein und Genossen, so meinen die „L. N.“, werden nicht freiwillig auf den Scheiterhaufen Vetterern; es ist wenig wahrscheinlich, daß es der Mehrheit gelingen wird, sie einem unfreiwilligen Flammentode zu überliefern. Wird aber Bernstein, werden seine Anhänger in der Partei gebildet, so erklärt die Sozialdemokratie alle ihre bisher so eifrig verteidigten Grundsätze für brüchig, und trotz allen Phrasen wird sie ihren geistigen Bankrott einräumen müssen. Ueber solche Erkenntnis wird auch das Verleben und Verfleisern nicht hinwegtäuschen können.

Sozialdeklarationen in deutscher Sprache.

Das Reichspostamt hat dem österreichischen Handelsministerium die Mitteilung zukommen lassen, daß die Sozialdeklarationen zu den aus Oesterreich nach Deutschland gelangenden Padesendungen häufig nicht die durch die deutsche Zollgesetzgebung vorgeschriebene Inhaltsdeklaration in deutscher Sprache tragen. Es hat das Ministerium ersucht, die betreffenden Versender darauf hinzuweisen, daß Pade, deren Uebernahme ohne ordnungsmäßige Zollinhaltsdeklarationen von den deutschen Zollstellen abgelehnt wird, bei den Grenzpostenhalten zurückgehalten werden, bis die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Zollinhaltsdeklarationen nachgetragen sind. Die daraus entstehenden oft recht erheblichen Verzögerungen und sonstigen Weiterungen haben sich demnach die betreffenden Versender selbst zuzuschreiben.

Pariser Romanfabriken.

Kollée widmet in der „Rev. des Revues“ diesem Gegenstand eine interessante Studie. Es handelt sich um die Romane für mittlere und kleine Zeitungen, besonders in der Provinz, die diesen von großen Unternehmern geliefert werden und unter der Flagge „Volksromane“ segeln. Es sind fillos, ohne jeden Struipel geschriebene Geschichten, ein Gemisch von furchterlichen Ereignissen: Entführung, Mord, verlorene Kinder, erlöste Erbschaften, unschuldig Verfolgte sind die sich ständig wiederholenden Motive. Fabrizirt werden diese Romane von Leuten, die niemals etwas mit der Literatur zu schaffen gehabt haben. Literarischer Stille ist überflüssig, desgleichen gehören keine philosophischen und geschichtlichen Kenntnisse dazu, um solch ein Romanroman herzustellen, das, immer aus den gleichen Zutaten bestehend, zwanzigmal in kaum veränderter Form erscheint. In Paris gibt es 300 bis 400 arme Teufel, die in diesem Fach arbeiten; sie zeichnen aber nicht mit ihrem Namen, sondern sind Angestellte der 10 oder 12 großen Geschäfte, die die Zeitungen mit diesem Artikel versehen. Die Firmen, welche die Etikette „Zur Vorsehung der Romanschriftsteller“ oder andere verlockende Namen tragen, haben große Bureaus, in denen mit den Agenten der Provinzzeitungen verhandelt wird. Es gibt einige, die nach Abzug aller Kosten einen Reingewinn von 120 000 M. jährlich haben; die geringste Schätzung beläuft sich auf 20 000 M. Der Chef gilt als der Verfasser des Romans, er steht natürlich den Börsenanteil des Gewinns ein und überläßt seinen Angestellten nur die großen Abfälle. Diese unglücklichen Literaten, die man Affordarbeiter nennen könnte, lassen sich aber ruhig ausbenten, begnügen sich mit einem kleinen Gehalt, und ihr einziges Bestreben geht dahin, es nicht zu früh zu verlieren. Sie erklären sich, von Hunger und Noth gedrängt, zu jeder Arbeit bereit, die auch nur von Weitem einer literarischen Beschäftigung ähnlich sieht. Die Vertheilung der Arbeit in diesen Romanfabriken geht im Einzelnen folgendermaßen vor sich: Jemand ein fruchtbarer Stegreifdichter erfindet eine schöne Ueberschrift für den Roman und unterzeichnet: „Weil auch mit seinem Namen. Er versammelt seine Mannschaft, zerschneidet die Arbeit, theilt jedem den Theil zu,

der ihm am besten liegt, und behält sich nur vor, Zeit und Ort in Uebereinstimmung zu bringen. Einer hat die Genetrie zu entwerfen, der zweite wird den Verräther oder Mörder fabriziren, ein dritter muß die einzelnen Wendungen, Züge, Situationen und Zwischenfälle zusammensetzen. Der Unternehmer sieht das Ganze dann noch eilig durch und bringt die fertige Waare auf den Markt. Natürlich fehlt es dabei auch nicht an allen möglichen komischen Zwischenfällen. Ein Unternehmer lieferte einen Roman und bekam 80 J. für die Zeile; er gab die Arbeit weiter und bezahlte 20 J., und der Zwischenhändler ließ sie schließlich für 8 J. die Zeile fertigen. Der Zwischenhändler farb plötzlich — man kann sich die Verzweiflung des Unternehmers vorstellen, der nun nicht wußte, wie er auf der Redaktion die Sache darstellen sollte. Dort wird er aber sehr höflich empfangen, und der Sekretär sagt ihm, ohne eine Miene zu verziehen: „Ich habe die Fortsetzung des Feuilletons schon zum Druck gegeben. Ihr Schreiber hat wirklich eine sehr schöne Handschrift.“ Der wirkliche Arbeiter des Romans hatte einfach die Lieferung selbstständig fortgesetzt, er wurde nun aber direkt vom dem Unternehmer angestellt. — Der Chef einer Romanfabrik ließ durch Vermittelung einen Roman anfertigen. Er bezahlte den „Dichter“ aber nicht, und da dieser trotz wiederholter Bitten und Drohungen keinen Pfennig seines Gehalts zu sehen bekam, beschloß er, sich zu rächen. Er verspottete also in dem Werke den angeblichen Verfasser, bald durch leicht verständliche Anspielungen, bald durch direkte Angriffe. Ein intimer Freund macht endlich den Chef darauf aufmerksam: „Was treibt Dich eigentlich dazu, Dich in Deinem eigenen Feuilletton anzuschwärzen?“ „Aber ich weiß ja gar nicht, was in meinem Roman vorgeht, ich lese ihn nicht, und habe auch keine Zeit, ihn zu lesen.“ — Kollée erzählt aber auch einige amüsante Episoden von „Schriftstellern“, die einen gewissen Namen haben. So hatte Bonfon du Terrail in dieser Beziehung ein recht weites Gewissen. Wochen und Wochen zog er in den Spalten einer Zeitung die Abenteuer, die längst ihre Lösung hätten finden können, in die Länge. Schließlich aber will er ein Ende machen und trifft an dem Abend zufällig den Besizer des Blattes. Er theilt ihm seine

Abicht mit. „Was, Sie denken doch nicht ernstlich daran, einen Tag vor der Erneuerung des Abonnements. Unsere Helben müssen noch 48 Stunden leben.“ — „Unmöglich, ich habe sie schon getödtet.“ — „Ueber Freund, scherzen Sie nicht. Ein einziger wenigstens kann noch zwei Tage leben, der interessante Verräther z. B.“ — „Dieser Verräther? Ich hab ihn in eine schöne Lage gebracht. Er ist seinen Feinden in die Hände gefallen. Sie wissen, die Geschichte spielt in exotischen Ländern, man hat ihn auf ein Brett gebunden und in einen Fluß voller Krokodile geworfen. Hier und da tauchen diese Thiere auf, zehn, zwanzig, mit aufgesperrtem Rachen. Versetzen Sie sich in seine Lage. Ich weiß nicht, wie ich ihn daraus befreien soll.“ — „Das ist schwierig, aber mir gleich, ich weiß nur das Eine, daß wir morgen „Fortsetzung folgt“ brauchen.“ Bonfon du Terrail aber wußte sich zu helfen. . . . Man sah — so fuhr er fort — zehn, zwanzig Amphibienköpfe mit aufgesperrtem Rachen aus dem Wasser auftauchen. . . . Aber — ein Umstand, an den die Rächer nicht gedacht hatten — es war für die Alligatoren die Zeit der Liebe, und durch einen so sanften Zauber zu den Weibchen hingezogen, ließen sie ruhig die Plankt, auf der der unglückliche bebt, im Wasser dahingleiten. Sie trieb lange umher. . . . Sie trieb dahin, ein ganzes Kapitel lang, und der ahnungslose Abonnent hatte inzwischen sein Abonnement erneuert. Aber es gibt auch andere Gründe als eine Erneuerung des Abonnements, aus denen sich diese „Künstler“ zu Aenderungen ihrer Meisterwerke bestimmen lassen: Paul Duplessis trifft eines Abends im Klub einen Freund, der ihn fragt, ob seine Romanheldin stirbt. „Ja, sie wird getödtet, aber was geht das Dich an?“ — „Ich habe mit meinem Vater gewettet, daß sie sich aus der Affaire ziehen wird.“ — „Eine große Wette?“ — „200 Francs.“ — „Teufel“, sagt Duplessis. . . . Dann nach der Uhr sehend: „Reyn Uhr — da kann ich sie noch retten. Ich nehme eine Droschke und eile zur Druckerei.“ — „Wirklich, Du scherzest nicht?“ — „Nein.“ — und mit kräftigem Händedruck fügte Duplessis feierlich hinzu: „Das ist doch das Mindeste, was man für einen Freund thun kann“ . . .

Kurze Nachrichten.

Das Panzer-Linien-Schiff Kaiser Friedrich III. stellt am 21. d. mit der Mannschaft des Panzers „Baden“ als Flaggschiff der zweiten Division in Dienst. Ende Januar 1890 tritt Kaiser Wilhelm II. an Stelle des Panzers „Baden“ zur gleichen Division.

Auf dem Panzerkreuzer „Hansa“ hat auf der Fahrt nach Kiautschou im Rothen Meer die Mannschaft viel unter der kolossalen Hitze zu leiden gehabt; ein Dedoffizier starb. Es heißt, daß „Hansa“ Orde erhalten hat, nach der Delagoabai zu gehen.

Kaiser Franz Josef hat während der Manöver in Böhmen selbst Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie die deutschen Truppen von den Tschechen in einer Weise behandelt wurden, die jeder Schilferung spottet und welche die Generalfität und nicht zuletzt den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zur offenen Stellungnahme veranlaßt habe.

Englische Zeitungen berichten von einer großen belgischen Expedition unter Major Chastin, welche das Gebiet Bahal-Obafal am oberen Nil besetzen soll. Das Einrücken der Belgier in die Provinz Bahal-Obafal, aus welcher sie sich in Folge des französisch-congolischen Vertrages von 1894 zurückziehen mußten, bekräftigt die Angabe, daß die Congoregierung für die Abtretung des Gebietes am Nil an Deutschland, sich in der Bahal-Obafal-Provinz schadlos halten werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Oktober 1890

Aus der Handelskammer. „Austria“, Archiv für Gesetzgebung und Statistik auf den Gebieten der Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt, ist der Titel einer vom statistischen Departement des k. k. österreichischen Handelsministeriums herausgegebenen achtmonatlichen Monatschrift. Derselbe enthält ähnlich dem deutschen Handelsarchiv Mitteilungen über Gesetze und Verordnungen betr. Gewerbe und Handel und Schifffahrt, statistische Nachrichten und wirtschaftliche Notizen aus Verichten der k. k. Konsulate. Diese Notizen pflegen sich vor ähnlichen des deutschen Handelsarchivs durch größere Aktualität auszuzeichnen; man wartet mit der Berichterstattung nicht wie häufig in Deutschland, so lange, bis die Berichte nur noch einen historischen Wert haben, sondern stellt daraus rasch und mit offenbarer größter Mühe für den Kaufmann und Industriellen das Wichtigste sofort mit. So enthält das Septemberheft meist Berichte der k. k. Konsulate aus diesem Monat oder wenigstens aus der Mitte des laufenden Jahres. Die „Austria“ wird von der Handelskammer gehalten und liegt auf dem Bureau zur Einsicht auf.

Patent-Liste. Mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Gilschoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. — Patent-Anmeldungen. P. 10,610. Unterirdische Stromzuführung für elektrische Bahnen mit mechanischem Hebelbetrieb. Henri Peinat, Brimafens. — S. 12,250. Wasserpumpen mit als Flüssigkeitsbehälter dienendem Kolbenschieber. W. Sautter, Trübingen. — W. 14,755. Wiederholungs-Schlagwerk mit Rollen an Stelle des Schöpfers. Badische Maschinenfabrik A. G. Karlsruhe. — Patent-Erteilungen. 106,974. Hebevorrichtung. R. Gesslingen, Mannheim. — 106,985. Bierbitter mit Kalkhydrat. F. Herder, Bergzabern. — 107,008. Einstellbare Tragplatte für Schaufenster. J. Geiger, Heidelberg. — 107,031. Schiffschloß mit Klemmboden, die in einem Rahmen gefügt sind. G. Müller, Frankfurt a. M. — 107,877. Obst- und Weinpressen (Keller) mit zwei abwechselnd unter den Pressen zu fahrenden Pressböden. F. Häuser, Neustadt a. d. S. — 107,882. Schichten- und Poliermaschine. K. Rad, Brimafens. — 107,889. Kautschuk-Industriewerke Kaiserlautern, Reibschleifmaschine. G. m. b. H. Kaiserlautern. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 122,417. Radenspoarhalter, bestehend aus einem Rahmen mit daran mittels Handdruckschlusses befestigter Ringe. Otto Kessel, Mannheim. — 122,347. Anhänger mit räderlosem Spiegel und aufspringender, arretierbarer Deckfläche. Klaus & Kreis, Forstheim. — 122,110. Briefkasten mit Notizloch auf der verschließbaren Thür, zum Verpacken von Zigaretten. H. H. Müller, Durlach. — 122,106. Abfallbehälter-Einsteller, bestehend aus einem Sammelbehälter mit tonischem Mundstück zum Einführen in den Gummischlauch für Pfaffenfüllung. Johann Thoma und Georg Thoma, Kaiserlautern.

Der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hielt gestern in Karlsruhe seine erste Generalversammlung ab. Es geht aus hierüber folgender Bericht zu: Der Bund wurde am 18. März dieses Jahres in Berlin konstituiert. Von zur Zeit 67 bestehenden Ortsverbänden gehören dem Bund bisher 41 Verbände an. Der Vorsitzende stellt sich als, daß der Bund wenigstens 1/3 der Arbeitgeber umfassen müsse. Erst wenn der Bund zu einer Macht geworden, stark genug, um eine Kraftprobe ausführen zu können in großen Bezirken ganz Deutschland die Arbeiter auszuheben und auf gegnerischer Seite die Ueberzeugung Voh gewirkt habe, daß diese Kraftprobe auch ausgeführt wird, werde wieder Klubs einzeln. Bei Verprechung der dreijährigen Arbeitsverhältnisse, wurde anerkannt, daß es die Aufgabe des Bundes sein müsse, die berechtigten Forderungen zu bewilligen und gute Zustände auf den Baustellen zu schaffen; dadurch werde der sozialdemokratischen Agitation viel Boden entzogen. Da meist Lohn und Arbeitszeit als Mittel zum Zweck benutzt wird, Arbeiter für politische sozialdemokratische Zwecke heranzubilden. Gewarnt wurde, bei Streiks die Vermittlung des Sachverständigen anzunehmen. Die Errichtung von Arbeitsnachweisen wurde den Ortsverbänden überlassen und gewünscht, ohne einen solchen solle kein Geselle eingestellt werden, ebenso nicht Gesellen, die aus Streikorten kommen. Bezüglich des Gesellenworts zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses wurde der Beschluß gefaßt: Wir eruchen die Verbänden Regierungen und den hohen Reichstag gesetzliche Bestimmungen vorzubereiten und denselben zuzustimmen, welche unter voller Gewährung der den Arbeitgebern gebührenden Kooperationsfreiheit Auswüchse derselben beseitigen und sowohl Arbeitnehmern als auch den Arbeitgebern den nötigen Schutz gewähren. Für Agitationszwecke wurden 2000 Mk. bewilligt und der Aufwendung von Wanderrednern zugestimmt.

Der Turnverein dreizehnig gestern Abend seine alljährliche Mitgliederversammlung im Hotel drei Gloden zu einer feinen Abschiedsfeier zu Ehren seiner zum Militär einrückenden Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr W. Kub, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es einem Turner niemals schwer falle, den Anforderungen eines richtigen Soldaten zu genügen, da ja in den Turnübungen der Ordnungssinn, der Gehorham, sowie die körperlichen Übungen namentlich auch mit Rücksicht auf den Militärdienst sehr gefördert werden. Wie schon seit vielen Jahren, hat auch diesmal wieder der Turnverein W in der die zum Militär abgehenden Turner seit einigen Wochen in einer Klasse vereinigt, um ihnen wenigstens die Anfangsübungen des Soldatendienstes beizubringen. Die Rekruten überreichten ihrem Instruktor ein kleines Geschenk als Zeichen ihres Dankes. Im weiteren Verlauf des Abends trugen die Turner Jop, Weizelich jr.,

Winkler und Jeschliger durch ihre humoristischen Vorträge dazu bei, den Anwesenden noch einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Gegen Mitternacht nahm man nochmals herzlichen Abschied von den abziehenden Kameraden, wobei Turnwart Heibach den Wunsch aussprach, daß sie noch 2 Jahren gesund und neu gefaßt wieder in die Reihen der Turner eintreten, um den übrigen Mitgliedern als Vorbild zu dienen und ihnen mit ihren Erfahrungen zu nützen.

Nationalliberaler Verein. Morgen Donnerstag Abend findet eine gemüthliche Zusammenkunft im oberen Saale des „Bäbner Hofes“ statt. Sicherlich werden die Mitglieder und Freunde der Partei das Bedürfnis empfinden, sich über den für unsere Partei so hocherfreulichen Ausfall der hiesigen Wahlen mit Gleichgesinnten auszusprechen. Es steht deshalb ein zahlreicher Besuch und ein recht animirter fröhlicher und erregender Verlauf des Abends zu erwarten.

„Kunstverein“. Anlässlich seines Scheidens von hier ernannte der Vorstand des Kunstvereins seinen langjährigen hochverehrten Präsidenten, Herrn Professor S. Mathy, zu seinem Ehrenmitglied unter gleichzeitiger Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Karte.

Saalbautheater Mannheim. Nur noch wenige Tage — heißt es in den Annoncen — haben wir Gelegenheit, die sensationellen Vorstellungen der Sorngalis anzusehen. Noch nicht ist bis jetzt vorgeführt worden, was so prägnant den Stempel des Räthselhaften und Unergründlichen an sich trug, wie dieser Gedanken-Uebertragungs-Akt der Sorngalis, dem das Auditorium mit steigender Bewunderung folgt, um dann in stürmischem Beifall seiner Anerkennung Ausdruck zu geben. Das sich die großen und kleinen spiritistischen Korporationen Mannheims, Heidelberg etc. lebhaft für die Experimente der Sorngalis interessieren, beweisen die ausverkauften Häuser des Saalbaues, zu denen die Mitglieder genannter Körperschaften einen großen Theil stellen. Jedenfalls aber kommen Gläubige und Ungläubige bei dieser merkwürdigen Darbietung voll auf ihre Rechnung. Man muß das gesehen haben, um es für möglich zu halten.

Ein Baum verfallen fand vorgehen Abend ein Pfann auf der Eggerheimer Landstraße einen mit „Neumühle Mannheim“ gezeichneten Sack Weizenmehl. Es ist noch nicht aufklärt, ob der Sack auf dem Transport abgestürzt ist oder von einem nachlässigen Arbeiter im Stiche gelassen wurde. Die Polizei nahm sich des Verfalls an.

Ein Dachstuhlbrand brach heute Vormittag nach 10 Uhr in dem Hause Rheinbühlweg 9 aus. Der Berufsfeuerwehr und den Hausbesohnern gelang es, das Feuer rechtzeitig zu unterdrücken. Der Schaden beträgt ca. 200 Mark.

Ein Karambolage des Wagens der Berufsfeuerwehr mit einem Wagen aus der Pfalz fand heute Vormittag statt. Die Berufsfeuerwehr war zu dem Brande am Rheinbühlweg gerufen worden. Am Eingang in die Schwelingerstraße befand sich das Fuhrwerk des Landwirths Seig aus Leinobheim (Pfalz) mitten auf der Straße. Der Wagen der Berufsfeuerwehr stieß mit diesem fuhrerlos zusammen. Glücklicherweise ging die Sache noch gut ab. Zwar erlitten die Pferde der Berufsfeuerwehr bedeutende Verletzungen und auch der Wagen wurde arg beschädigt, aber ernstere Folgen, die sehr leicht hätten eintreten können, hatte der Unfall nicht. Es hat sich bei dem heutigen Vorkommniß wieder gezeigt, wie dringend notwendig es ist, daß die Fuhrwerke, wenn der Wagen der Berufsfeuerwehr, der sich durch ein weiches vernehmbares Rausen anzeigt, heranzufahrt, auf die Seite gehen und die Mitte der Straße freilassen. Wenn die Berufsfeuerwehr gerufen wird, ist keine Zeit zu verlieren. Die geringste Verzögerung kann von unvorstellbaren Folgen sein. Alle anderen Rücksichten müssen da in den Hintergrund treten. Die Fahrer von Fuhrwerken sollten es für selbstverständlich halten, der Berufsfeuerwehr das volle Passiren der Straßen nach Möglichkeit zu erleichtern, denn wie oft sehen bei den Wägen Menschenleben auf dem Spiele. Vielleicht läßt auch die Behörde hier ein Einschreiten für angemessen.

Ueber eine kleine Schlacht in Jiegelhausen berichtet das „Vrid. Tagbl.“: In der Wirthschaft „zur Pfalz“ kam es am Sonntag Abend zu einem äußerst wilden Geze. Der Turnverein hielt im genannten Lokale ein Tanzvergnügen ab. Von Anfang an wurde jedoch fortwährend gestritten und geböhelt, so daß kaum ein ordentlicher Tanz zu Stande kam. Als man zu allem Unglück ein früher aus dem Verein ausgeschlossenes Mitglied den Saal betreten wollte, kam es zu einem Wortwechsel und hierauf zu einer einschüßlichen Schlägerei, die schon mehr eine Schlacht zu nennen war. Zunächst bewarnt man sich gegenseitig mit Biergläsern, Tellern etc., dann schlug man sich mit Säbden und endlich wurde mit Messern gekämpft. Ueber 60 Wunden und verblutete Männer betheiligten sich am dem Streite, der sich auf der Straße fortsetzte. Auch die Wirthschafter sollen es dabei verstanden haben, „dreinzuschlagen“. Die übrigen Gäste der Wirthschaft vertrieben sich unter die Tische oder mählten zum Fenster hinauszufragen. Einem der Kämpfenden wurde in den Hals geschlagen, einem anderen in den Kopf, einem dritten wurde ein Ohr halb abgerissen, einem vierten das Nasenbein zusammengeschlagen etc. Der Arzt Herr Dr. Huber in Jiegelhausen, hatte Stunden lang zu thun, um die Verletzten zu verbinden. Manche sind so verbunden, daß man von ihren Gesichtern nur noch die Augen und die Nasenspitze sieht. Auch solche, die sich gar nicht hineinmischten, wurden in der Hitze des Gefechts durch herumfliegende Gläser und Krüge verunreinigt. Der Boden war mit Scherben, fensterscheiben, zerbrochenen Säbden und Metallkugeln bedeckt. Durch die Verwundeten wurden fünf dieser Kaufhölzer verhaftet und ins Gefängniß nach Heidelberg verbracht.

Eine spassige Geschichte passirte in einem Doche bei Landstuhl. Der Pfälzische der Gemeinde O. hatte das Eigenthum seiner Mitglieder nicht nur vor Dieben und Frevlern, sondern auch vor den Maulwürfen zu hüten, die sich von Alters her aus unergiebigen Gründen gerade bei der Gemahrung von O. zum Opfer ihrer verberberischen Thätigkeit opfern hatten. Für jeden geschädigten Maulwurf bekam der Schöpfer 10 Pfennig. Als natürlicher Beweis dafür, daß er die Maulwürfe auch wirklich vernichtet habe, hatte er dem Ortschulzen die Schwänze abzuliefern. Sobald Schwänze er hatte, so viel 10-Pfennigstücke gab. Der Pfälzische war überaus eifrig in der Befolgung der keinen heimlichlichen Thiere, er richtete wahre Mühsüßer unter ihnen an, und schon hatte er gegen 1000 Stück vernichtet, als er eines Tages dem Ortschulzen wiederum ca. 100 Schwänze abliefern. Die Mägen der Bauern wegen der Maulwurfplage hatten sich inzwischen merkwürdiger Weise fortwährend vermehrt, und das meiste Gemeindegeld verfrachtete sich dergestalt an, dieses Mißverhältniß zu ergänzen. Da Hg beim Anblick der neuen 100 Schwänze eine furchtbare Anbahnung in dem Schützen auf, er untersuchte sie näher, und fand, daß sie sämmtlich aus F i l z g e d r e h t waren. Die erboste Gemeinde ersuchte den Schützen sofort seines Amtes. Der Pfälzische hatte seine andere Entschuldigung, als die, daß die Gemeinde ihm als Feldhüter einen solchen Hungerlohn gezahlt habe, daß er sich „Rebenderdienst“ habe suchen müssen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweningen, 10. Okt. Den Herren Geheiler Pilsch Konferenzen hier, wurde auf der Koch- und Nahrungsmittelanstalt in Wien die große goldene Medaille mit Goldpalme zuerkannt. — In einer hiesigen Familie erkrankte dieser Tage infolge eines von Pilsch ein Mann, dessen circa vierzigjährige Tochter und ein Adoptivkind von 9 Jahren. Während sich die beiden älteren Personen wieder etwas erholten, starb der Kleine an den Folgen des Giffes. Wfo Vorfall!

Heidelberg, 10. Okt. In der gestrigen Bürgerauswahlung wurde dem Antrage des Stadtraths entsprechend das vom Stadtbau- meister E h e m a n n vorgelegte Projekt der in Verbindung mit den von der Stadt angekauften Museumsgebäude zu errichtenden Festhalle im Prinzip angenommen und derselbe mit der Uebernahme von Detailplänen und Kostenschätzungen beauftragt. Nach diesem Projekt kommt der neue Saal quer neben dem bestehenden zu liegen. Die Raumverhältnisse werden derartige sein, daß 3000 Personen daselbst Sitzplätze finden können. Damit dürfte auf längere

Zeit hinaus dem Bedürfnisse Heidelberg entsprochen sein. Die definitive Beschlußfassung des Bürgerausschusses in dieser Angelegenheit wird erst dann erfolgen, wenn die erwähnten Detailpläne und Kostenschätzungen vorliegen, was in den ersten Monaten des nächsten Jahres zu erwarten ist. Der Bau soll dann am 1. Mai l. J. in Angriff genommen werden.

Wahl, 10. Okt. Es besteht die Absicht, die Gemeinden Eifenthal-Asenthal durch eine neu zu erbauende Straße nach Altschweier mit dem Bühlerthale zu verbinden.

Freiburg, 10. Okt. Den Nachforschungen der hiesigen Staats-anwaltschaft nach dem Thäter des im Kurpark in Badenweiler verübten Raubmordversuchs ist es gelungen, ein dieser That beizugehöriges verdächtiges Individuum in der Person des 28 Jahre alten, ledigen Schuhmachergehilfen Jos. W i l h von Altschweier zu entdecken. Derselbe befindet sich z. Zt. in Riefel, Kanton Baselstadt, wegen Erpressung und Verdräts der Brandstiftung in Untersuchungshaft. Der Verdächtige, der schon mehrere Strafen wegen Diebstahls erstanden und in der französischen Fremdenlegation gedient haben soll, hielt sich zuerst arbeitslos in Basel auf. Derselbe hat im Gefängniß schon Selbstmord versucht, soll jedoch den ihm zur Last gelegten Raubmordversuch in Altschweier stellen, überhaupt auf die ihn in dieser Richtung gestellten Fragen jede Auskunft verweigern. Die Verdachtsmomente sollen jedoch derart schwere sein, daß eine Ueberführung des Verdächtigen in Aussicht zu nehmen ist.

111. Pfälz und Umgebung.

Zweier, 10. Okt. Gestern fand vor dem Bau des zukünftigen Oberpostamtes eine große Schlägerei statt. Feiernde Maurer hiesiger Welter beschäftigten die Maurer von Baumeister Eder beim Neubau des Oberpostamtes. Als die Gebude der letzteren erschöpfte und die Arbeiter nicht gutwillig die Arbeitsstelle verließen, gingen beide Parteien gegen einander vor. Hierbei entstand eine große Keilerei. Nicht weniger als 10 Schußwunden kamen zur Stelle und suchten Ruhe zu stiften. Bei der Schlägerei wurden zwei der Ergabenden schwer verletzt und ins Hospital gebracht.

Mainz, 10. Okt. Von einem bedauerlichen Schicksale wurde eine hiesige Familie betroffen. Das kleine Mädchen der Familie würgte sich zwischen zwei Stühlen; plötzlich kam der eine Stuhl ins Wackeln, das Kind stürzte zu Boden, fiel auf den Hinterkopf und war sofort todt. Der Arzt wurde geholt und dieser konstatierte einen Schädelbruch. Nach einigen Tagen war das Kind verstorben.

Frankfurt, 10. Okt. Nach Mittheilung des statistischen Amtes ist die Volkzahl von Frankfurt a. M. Bodenheim unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Oktober 1889 mit rund 255,500 anzunehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Genius“ von Wolgastener ist in Prag mit glänzendem Erfolg zum ersten Mal gegeben worden. Der Komponist mußte unzähligen Hervorkommen Folge leisten.

In Karnaf, auf der Stelle des alten Theaters, sind kürzlich neun Säulen des berühmten alten Tempels zusammengestellt.

Was ist Weltliteratur? Mit einer geistvollen Studie über diese Frage aus der Feder von Georg Brandes eröffnet die Halbmonatsschrift „Das literarische Echo“ (Berlin, Fontane & Co.) das erste Heft ihres neuen, zweiten Jahrgangs. Brandes geht von der Ansicht Goethes aus, der das Wort Weltliteratur beinahe ausschließlich geprägt hat und zu seiner Zeit der Meinung war, daß die Nationalliteraturen immer mehr hinter einer allgemeinen Weltliteratur zurücktreten müßten. Damals, meint Brandes, waren Humanismus und Weltbürgerthum noch Ideen, die allgemein verehrt wurden. In den letzten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts aber habe ein immer härteres und eifrigeres Nationalgefühl fast überall diese Ideen zurückgedrängt, die Literaturen wurden immer nationaler. Im übrigen sei es Thatsache, daß ein Autor der „Weltliteratur“ angehört, heutzutage kein glühender Beweiser mehr für seine Bedeutung. Hochbegabte Talente vieler der Welt fast verborgen, weil sie zufällig einem kleinen Lande entstammten, dessen Sprache dem Ausland ungeläufig sei, während mittelmaßige Vielfachreiber, wie z. B. Georges D'Annunzio, es zu Welttrümern brachten. Die Uebersetzungen von Brandes nicht als Auslegemittel, nur als einen „traurigen Nothbehelf“ gelten lassen. Die nothwendige Unvollkommenheit der Uebersetzungen hat die Folge, daß ein Schriftsteller seinen Rang, der eine verbreitete Sprache, eine Weltsprache schreibt, mit Leichtigkeit bekannt wird, als ein Schriftsteller zweiten Ranges, dessen Sprache nur von wenigen Müttern gesprochen wird. Wer die Literaturen kleiner und großer Länder kennt, wird das mäßig einräumen; aber die Bewohner der großen Länder wollen es in der Regel nicht glauben.

Die Vereinigung der Kunstfreunde in Berlin, die bekanntlich fast sämmtliche Fürsten Europas zu ihren Mitgliedern zählt und deren Abonnementkassa jetzt das größte Tausend erreicht hat, tritt mit einer ungewöhnlichen Fülle neuer Gaben — 36 an der Zahl — in die 17. Vereinsjahr. An der Spitze der Neuheiten finden wir die Radikalisierung eines ausgeführten Entwurfes von Anton von Werner zu seiner berühmten Komposition „Kapitulationsverhandlung von Sedan“, etwas abweichend von dem großen Diorama, aber von ebenso packender Wirkung. Daneben sind wieder verschiedene Bilder religiösen Inhalts zu vergleichen: Des Couder's Andeutung der Hirten und Heinrich Hoffmann's „Jesus im Kempel“, letzteres Bild jetzt im großen Format neu bearbeitet, ebenso die „Verleugnung Petri“ vom Grafen Hordach, eine ergreifende erste Komposition (das Original im Museum zu Dresden). Zwei herrliche Beiträge liefert Oswald Achenbach, nämlich den „Konstantin-Bogen in Rom“ und den „Volsch der Königin Johanna bei Neapel“, Blätter von wunderbarem Farbverzei. Auch H. Corrodi's große Landschaften „Wasserfälle von Tivoli“, „Rüste bei Verlet“ etc. sind von außerordentlichem Effect. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt 20 M. Anmeldungen werden im Bureau der Nationalgalerie sowie in den Geschäftsdräumen in Berlin, Burggrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23, in Dresden Pragerstraße 15 entgegengenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Potsdam, 11. Okt. Königin Wilhelmina und Königin-Mutter Emma verabschiedeten sich heute Vormittag in herzlichster Weise von der Kaiserin, und fuhren ab dann um 9 1/2 Uhr, vom Kaiser begleitet, in vierpänniger Wagen a la Daumont nach dem Bahnhof, wo sie von den erpdinglich Wied'schen Herrschaften Abschied nahmen. Der Kaiser begleitete die Königin zum Waggon und verabschiedete sich durch Handküh, worauf die Uebersetzung erfolgte. Der niederländische Gefolge mit dem Personal der Gesandtschaft, sowie zahlreiche Mitglieder des Holländervereins Niederland en Oranje hatten sich gleichfalls zur Verabschiedung eingefunden. Letztere überreichten prächtige Blumenbouquets und sangen die Nationalhymne.

Berlin, 11. Okt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ befähigen, daß sich die Ausgaben im neuen Marineetat innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes halten werden. Die zulässige obere Ausgabenbegrenze wird auf keinen Gebiete des Etats erreicht. Bei den Schiffbaukosten sind etwa 300 000 M. bei den fortwährenden Ausgaben von 200 000, bei den sonstigen einmaligen Ausgaben 1 500 000 M. weniger angelegt als das Flottengesetz zuläßt. — Dasselbe Blatt berichtet, der Kaiser erklärte sich auf den Vorschlag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts damit einverstanden, daß die Stadt in Kiautschou den Namen Tsintau, nicht Tsintau, erhält.

Nach einer Meldung desselben Blattes zog sich Minister A. Riquel eine neue Erklärung zu und mußte die Reise nach Hannover zur Eröffnung des dortigen Veterinärinstituts aufgeben.

Berlin, 11. Okt. Der Mörder der Wittve Jost, Kröger, wurde heute früh 5 1/2 Uhr am Ringbahnhof Kreptow als Leiche mit einem Schuß in den Mund aufgefunden. Der Revolver lag neben der Leiche.

München, 11. Okt. Das Oberste Landesgericht hat in dem bekannten Wald-Prozess des Frh. v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgstann in Unterfranken durch das heute publizierte Urteil die Revision der Kläger Freiherrn v. Thüngen gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Bamberg vom 15. Juni 1898 als unbegründet zurückgewiesen und die Kläger in die Kosten des Rechtsstreits verurteilt.

Wien, 11. Okt. Wie verlautet, hat der Vorsitzende des Ministerraths, Graf Clary, für heute den böhmischen Landtags-Abgeordneten Schlegel, das Mitglied des Tiroler Landtags Wodernell, und die jungtschechischen Abgeordneten Stranek und Jacek zu einer Besprechung eingeladen.

Paris, 11. Okt. Der „Aurore“ zu Folge ergab die militärische Untersuchung über die Kundgebungen gegen Lourdet in Montemar, daß ein einziger Offizier, ein Unterleutnant, eingestellt, nieder mit Loubet! gerufen zu haben, derselbe sei festgenommen. Der Kriegsminister ordnete die Schließung aller militärischen Cercles an, in denen die geringste Kundgebung stattfinden sollte.

Paris, 11. Okt. Auf den bei dem Gastwirth Frize wohnenden Studenten der Chemie, Mäder aus Graz, wurde am 9. d. Mts. Abend ein Raubmord-Versuch gemacht. Mäder erhielt mehrere Schläge auf den Kopf von einem Mann, der sich Stud oder Studo nennt.

Niſch, 11. Okt. In unterrichteten Kreisen bestreitet man die Richtigkeit der Nachrichten, nach denen angeblich die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien abgebrochen seien, sowie, daß der französische Gesandte in Belgrad und der serbische Gesandte in Paris abgerufen wäre.

London, 11. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 10. cr.: Die kurze, sehr würdevoll gehaltene Antwort auf das Ultimatum, welches Milner Cunningham Greene überbrachte, wird heute der Regierung von Transvaal überreicht.

London 10. Okt. Die „Times“ erfährt, die Antwort Großbritanniens auf das Ultimatum Transvaal's werde lediglich kurz das Bedauern ausdrücken, daß Präsident Kruger einen so ersten Schritt gefaßt habe, und ferner besagen, die britische Regierung habe zur Zeit Kruger nichts weiter mitzutheilen.

Die Morgenblätter bezeichnen das Ultimatum als anmaßend und unterschätzen, da es Großbritannien diktiert, wobei Truppen es in den eigenen Kolonien haben solle und die letzte Hoffnung auf Frieden gestöhre.

Die „Times“ führt aus, das Ultimatum, selbst wäre es von der mächtigen Weltmacht an Großbritannien gerichtet, müsse sofort zum Krieg führen. Die führenden Männer Transvaal's hätten das letzte Wort Großbritanniens nicht abgewartet.

Die Folgen würden auf sie fallen, sie hätten Großbritannien den Krieg erklärt und müßten dafür büßen.

New York, 11. Okt. Gestern ging hier ein Telegramm der Regierung von Natal ein, worin es heißt, der Krieg mit Transvaal werde wahrscheinlich übermorgen Nacht beginnen.

Der Premierminister habe es für seine Pflicht, die Bevölkerung davon zu benachrichtigen. — Hierauf wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher man beschloß, es der Stadtverwaltung zu überlassen, welche Maßregeln zu treffen seien.

Es herrscht keine Panik. Es steht der Bevölkerung frei, die Stadt zu verlassen.

Kapstadt, 11. Okt. Den „South African News“ ging ein Telegramm aus Pretoria zu, worin es heißt, General Joubert wird die verhörenden Burenlager an, sich für den sofortigen Vormarsch bereitzustellen.

Havana, 11. Okt. Der amerikanische Gouverneur befahl der Polizei, gegenüber den Spaniern Demonstrationen zu vermeiden. — Der Staatssekretär in Washington hat auf einen Protest des spanischen Konsuls gegen das Verbot der Einfuhr spanischer Panischer Waaren keine Antwort ertheilt.

Washington, 11. Okt. Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphirte, daß die Unterhandlungen abgebrochen seien. Die venezolanischen Streitkräfte werden heute vorrücken. Eine Entschwebungsschlacht wird in dieser Woche erwartet. Puerto Cabello ist müde.

Geldgeschäfts.

Drei Gesichtspunkte sind es, unter denen ein Rahmungs- mittel auf seinen Werth geprüft werden soll. 1. Enthält es die zur Bildung eines gesunden Blutes dienenden Stoffe? 2. In welcher Menge und Zusammensetzung sind diese Stoffe vorhanden? 3. Steht demnach der Marktpreis des Rahmungsmittele in richtigen Verhältnis zu seinem wirklichen Werth? — Auf Grund dieser drei Fragen müßten man die Rahmungsmittele, die dem großen Publikum noch nicht in ihrem vollen Werth erkannt zu sein scheinen, mehr in den Vordergrund treten. Ein sprechendes Beispiel hierfür ist der Cacao. Nach den wissenschaftlichen Bestimmungen enthält das Cacaopulver ca. 20 Prozent Eiweißstoff, 30 Prozent verdauliches, d. h. nachstehendes Fett, 18,5 Prozent Rohrzucker und 1,5 Prozent Theobromin, es gehört also zu den gesündlichsten und werthvollsten Rahmungsmittele. Wer es ist auch das billigste, von dem Cacao Roser-Rohr der Vereinigten Chocoladenfabriken C. D. Moser & Co. und Wilhelm Roth jr., Kgl. Hoflieferanten Stuttgart, der an Ausgiebigkeit unerreicht ist, nimmt man 5 Gramm für eine Tasse = 1/2 Liter Wasser oder Milch und so ergibt sich bei einem Preis von 1.60—2.20 per Pfund für diese Portion ein Getränk von Cacaopulver von 1,6—2,2 Pf. — So geringe Kosten dürfte, was man auch dagegen halten wollte, bei nur unbedeutend gleichem Nährwerth und Wohlgeschmack kein anderer Posten des Nahrungsmittels mehr aufweisen.

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Akt.-Ges. für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim. Der Geschäftsbericht für 1898-99 beschränkt sich darauf, über den Betrieb anzugeben, daß 218 (i. V. 244) Ladungen mit 12.65 T. (105.805 T.) thalabwärts gingen, 336 (315) mit 308.049 T. (207.802 T.) bergwärts, so daß sich die Gesamtumladungen auf 654 mit 418.654 T. (413.407 T.) stellen. Der Bruttoertrag beträgt 464.178 M. 389.382, wovon 112.783 M. 102.112 zu ordentlichen und 20.000 M. 17.000 zu außerordentlichen Ab-

schreibungen verwendet werden. Die Reserve erhält 29.140 M. 28.727, Lantienien erforderten 45.564 M. 44.635, Gratifikationen 10.600 M. 10.000 und dem Versicherungsfond für Gako und Waaren werden 25.000 wie im Vorjahre zugewiesen. Die Aktionäre erhalten wieder 8 Prozent Dividende, was auf das volle Aktienkapital von 2 Millionen M. 1.600.000 erfordert.

Die Versicherungs-Abtheilung der Dresdener Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr November-Tarif für Ausloosungs-Versicherung erschienen ist. Derselbe enthält u. A. die Sätze für Braunschweiger 20 Thlr., Loos, Keunburger 10 Thlr., Obenburger 40 Thlr., Loos, Ansbacher 7 Thlr., Ungarische 100 Thlr., Wiener Communal-Loose, Russische Adels-Aktien 5 pCt., 100 Thlr., Loos, Oesterreichische Nordbahn (Gleibitz) Prioritäten, Ungarische 4,5 pCt., Eisenbahn-Goldanleihe von 1889 und der Div. 4 pCt. Preussischen Rentenbriefe.

Bei der Mecklenburgischen Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin sind in den abgelaufenen 9 Monaten 2136 Anträge über 9 427 325.— Versicherungssumme eingegangen; davon fanden 1892 Anträge über 8 320 575.— Versicherungssumme Annahme. Der Gesamtversicherungsbestand belief sich Ende September 1899 auf 102 199 275.— und hat sich gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 6 924 075.— gehoben.

Courscettel der Mannheimer Effektenbörse vom 11. Okt., Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and Renten. Includes entries like 4% Reichs-Obl., 3% Pr. Staats-Anl., etc.

Banken.

Table listing bank shares and interest rates, including entries like 100.00, 75.00, 92.80, etc.

Transport- und Versicherungs-Unternehmen.

Table listing shares of transport and insurance companies, including entries like 125.00, 120.00, 115.00, etc.

Manneheimer Effektenbörse vom 11. Okt. An heutiger Börse wurden Mannheimer Lagerbank-Aktien zu 115.50 % und Vereinigte Freiburger Hüttenwerke-Aktien zu 126 % gehandelt.

Frankfurt a. M., 11. Okt. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 226.—, Staatsbahn 140.00, Lombarden 11.80, Egypter 148.80, ungar. Goldrente 98.40, Gotthardbahn 142.20, Diskonto-Commandit 191.30, Laura 222.70, Gelsenkirchen 193.30, Darmstädter 148.80, Handels-Gesellschaft 162.90, Lenzburg: schwach.

Berlin, 11. Okt. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 226.—, Staatsbahn 140.00, Lombarden 11.80, Diskonto-Commandit 191.30, Laura 222.70, Gelsenkirchen 193.30, Darmstädter 148.80, Handels-Gesellschaft 162.90, Lenzburg: schwach.

Schlußcourse. Russen-Roten cpl. 216.63, 3 1/2 % Reichsanleihe 98.40, 5 % Reichsanleihe 98.40, 4 % Gelsen 108.50, 5 % Gelsen 108.50, Jtalener 117.70, 1860er Loose 139.70, Silber-Büchener 139.10, Marienburger 83.80, Oppreß-Schleibahn 89.70, Staatsbahn 140.10, Lombarden 11.70, Canada Pacific-Bahn 90.80, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 164.20, Kreditaktien 226.70, Berliner Handelsgesellschaft 162.40, Darmstädter Bank 148.20, Deutsche Bank 201.20, Diskonto-Commandit 190.60, Dresdener Bank 161.40, Leipziger Bank 178.60, Berg-Markt 156.—, Dynamit Werk 146.80, Bochumer 255.30, Consolidation 261.20, Dortmunder 124.30, Gelsenkirchen 193.—, Garpener 193.50, Siberia 210.30, Laurahütte 201.50, Licht- und Kraft-Anlage 119.—, Westeregeln Aktien 210.—, Alchredobener Aktien 153.—, Deutsche Steingewerke 912.—, 4 1/2 % Pr. der Rhein-Westf. Bank von 1908 101.—, Privatdiskonto: 4 1/2 %.

W. Berlin, 11. Okt. (Effektenbörse). Das gestern in Nachbörseverlehe in London bekannt gewordene Ultimatum der Regierung von Transvaal hat im ersten Augenblick anregend gewirkt, da man eine rasche Entscheidung erwartete. Hier hat die Eröffnung diese Meldung auf die Haltung gedrückt in Zusammenhang mit der aus London gemeldeten Flaubeit in Aktienaktien. Banken setzten ausnahmslos niedrigere ein, auch Hütten- und Bergwerksaktien unterlegen einem Rückdruck, doch trat auf keinem Umschlaggebiete irgend ein großes Angebot hervor. Fonds durchweg sehr still. Im Eisenbahnmarkt verdrängen die Kurse bis zur 2. Börsenstunde zur ersten Notiz. Markt waren Transvaal, Amerikaner ruhig, Canada (schwächer). Im Verlaufe waren Banken und Montanwerke neuerlich gedrückt. Lauf Dynamit schwächer. Sonstiges unverändert. Privatdiskont 4 1/2 %.

Washington, 11. Okt. Saatensand. Reis 82.7, Hafer 80.7, Weiche 27, Roggen 144. Jeder Weizen ist kein Bericht ausgegeben, da das Department die Untersuchungen noch nicht fertig gestellt hat. — Der Durchschnittsstand der Baumwolle beträgt 62.4. — Der Bericht für „Reis“ bedeutet den Durchschnittsstand, für „Hafer, Gerste und Roggen“, dagegen den Durchschnitts-Bruttoertrag in Bushels per Acre.

Reisnoten, 10. Oktober. Schlußnotierungen: Weizen Juli 9, 10, Weizen September 77 1/2, 76 3/4, Weizen Dezember 77 1/2, 76 3/4, Weizen März 80 1/2, 79 1/2, Weizen Mai 80 1/2, 79 1/2, Weizen Juli 80 1/2, 79 1/2, Weizen September 80 1/2, 79 1/2.

Chicago, 10. Oktober. Schlußnotierungen: Weizen Dezember 7 1/2, 7 1/2, Weizen Mai 7 1/2, 7 1/2, Weizen Juli 8 1/2, 8 1/2, Weizen September 8 1/2, 8 1/2.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. Oktober, Hafenbezirk I.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk I, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk II, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk III, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk IV, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk V, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk VI, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk VII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk VIII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk IX, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk X, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XI, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XIII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XIV, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XV, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XVI, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XVII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XVIII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XIX, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XX, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXI, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXIII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXIV, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXV, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXVI, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXVII, including ship names, companies, and destinations.

Table of shipping arrivals and departures for Hafenbezirk XXVIII, including ship names, companies, and destinations.

Junge Abonnentin in W. Auf dem Gebiet der Toiletten-Parfümerie sind neuerdings zahlreiche Neuheiten zu verzeichnen. Empfohlen wird als hervorragend wirkend, gegen Sommersprossen, fahle gelbe Haut, die neue griechische Gesichts-Creme Royal und Seife der Kronenparfümerie-Fabrik von Franz Rudn in Nürnberg, die Sie direkt von der Firma, aber auch hier in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhalten.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Strafrechtspflege.
Leidung.
Nr. 11. 40179. Der am 6. Juli 1879 in Koblitz geb. led. Knacht **Thomas Dengler**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 2. St. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als Wehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Nebenbestimmung gegen § 360, St. G. B. Nr. 2. 3. 33350
Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts - Abtheilung 1 - hienächst auf **Freitag, den 24. Nov. 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. Nr. 2. 3. 33350, Ordg. von dem Königl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Verurteilung vom 11. Sept. 1899 verurteilt werden.
Mannheim, den 6. Okt. 1899.
Der Vorsitzende des Gr. Amtsgerichts.
Walt.

Kartoffel-Lieferung.
Das Allgemeine Krankenhaus bedarf ca. 10-15,000 Kilo prima Speisekartoffeln und ca. 5000 Kilo Salzkartoffeln, deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. 33584
Angebote hienach wollen bis **Wittwoch, 18. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Kasse bei der Verwaltung, K. 6, 1, einreichen werden.
Dem Angebote sind Proben der zu liefernden Kartoffeln beizulegen.
Die Kartoffeln werden im Krankenhaus übernommen und sind die Transportkosten von dem Lieferanten zu tragen.
Die auf vorbeschriebene Lieferung eingehenden Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen vom Tage der Submissionsöffnung an geltend und gegenüber an der Kasse.
Die erhaltenen und vor der Lieferung getheilte zu vergeben.
Mannheim, 8. Oktober 1899.
Krankenhaus-Commission:
u. Hollander, Sauner.

Versteigerung.
In der Gartenhaltung in Kästchen verbleiben wir am **Freitag, 13. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,** einen zum Verkauf untauglichen **Stiegenhof.** 33523
Mannheim, 10. Oktober 1899.
Auktionsverwaltung:
Kant. Abtheilung.
Krebs.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
Anschließend an das Ausschreiben des Unterzeichneten vom 3. Oktober d. J., die Station **Eintrich** betreuend, sollen nach folgende längere Arbeiten zur Erweiterung der Stationen **Eintrich** und **Stauden** ebenfalls im Wege der öffentlichen Angebots vergeben werden.
Arbeitshöhe beträgt 25,000 Kubikmeter Beton, 19,000 Kubikmeter Mauerwerk, 260 Kubikmeter Eisen.
6730 Kubikmeter Grünsand, 6730 Kubikmeter Kies, 6730 Kubikmeter Geröll.
Samstag, 21. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr einreichen, auf welchen Termin in Abänderung des Ausschreibens vom 3. Oktober d. J. auch Angebote auf letztere angenommen werden.
Bekanntmachung und Zeichnungen liegen auf der Kasse des Unterzeichneten zur Ansicht aus, nach Anweisung werden Zeichnungsblätter nicht abgegeben.
Zeichnungsblätter auf **Samstags** Abends zur Erweiterung der Stationen **Eintrich** und **Stauden** werden bei entsprechenden Preisangeboten abgegeben.
Dresden, 6. Oktober 1899.
Der Groß. Bahnbau-Inspektor I.

Steigerung-Verkündigung.
Anfolge richterlicher Verfügung wird am **Montag, 30. Oktober 1899, Vormittags 11 Uhr** im Rathhaus zu Mannheim, Zimmer No. 10 die unter beschriebene Liegenschaft des **Herrn Friedrich Wehrmann** in Waldhof, zur Zeit in Unterverpachtung in Konkursverfall, öffentlich in Gegenwart veräußert.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlagspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Veräußerung der Liegenschaft Wemarsburg Waldhof.
P. O. No. 3960 neu 33744.
§ 1. Die Liegenschaft besteht aus dem Grundstück Waldhof No. 31 mit Abtheilungen, Pflanzungen, Garten und aller liegenschaftlichen Zubehör an der langen Straße, neben Robert Ulrich und Friedrich Wehrmann, im 30,000 M. Dreiecksländchen Waldhof.
Mannheim, 1. Oktober 1899.
Groß. Notar:
O. Hauser.

Patent-
und Maschinen-Gesellschaft, Con-
struktionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden
besonders ausgeführt von
Kaiserstr. No. 8, 20.

Turn Verein
Mannheim.
(Gegründet 1846).
Samstag, 14. Okt. 1899,
Abends 9 Uhr
findet in unserem Lokale zur
„Landslust“ 2. Stock unsere
**IV. ordentliche
Generalversammlung**
statt.
33503
Tagesordnung:
1. Winterprogramm.
2. Vereinsangelegenheiten.
Wir laden unsere Mitglieder
hienach sehr ein u. bitten dringend
um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
Damen-Abteilungen.
Die Lehungs-
stunden unserer
beiden Damen-Ab-
teilungen finden in der
Nähe des Ludwigsplatzes
K 6 statt und sind wie folgt
festgesetzt:
17242
Montag von 8 1/2-9 1/2 Uhr
Damenabteilung A.
Dienstag von 6-7 1/2 Uhr
Damenabteilung B.
Freitag von 6-7 1/2 Uhr
Damenabteilung B.
Freitag von 8 1/2-9 1/2 Uhr
Damenabteilung A.
Anmeldungen zur Aufnahme
in den Verein belieben man
während den Übungsstunden
an den Leiter oder schriftlich an
den Vorstand gelangen zu lassen.
Der Vorstand.
XV. An den Übungsstunden
der Damenabteilungen ist der
 Zutritt für Mäner nur Damen
 gestattet.

Mannh. Turnerbund
Germania.
Unsere Übungsabende für das
Winterhalbjahr sind wie folgt
festgesetzt:
Dienstag Ringturnen.
Donnerstag Ringturnen u.
Turnen der
Männerabteilung.
Samstag Kärtturnen.
Beginn des Turnens 8 1/2 Uhr
Abends in der Turnhalle des
alten Gymnasiums Viktoriastr. 4, 1.
Eingang Schloßgartenstraße.
Wochenversammlung.
Samstag nach dem Turnen im
Vocal „Hilber Mann“ Nr. 2, 10.
Anmeldungen belieben man
gefl. an den Übungsleiter oder
in der Halle an den Turnwart oder
schriftlich an den Vorstand ge-
langen zu lassen.
33588 Der Vorstand.

Stabelberger
Stenografenverein.
Gegründet
1874
Beginn des Anfangs-Unter-
richts **Donnerstag, den 12.**
und **Freitag, den 13. Okt.,**
Abends 7 1/2 Uhr
in der Friedrichstraße, Zimmer
Nr. 4. Anmeldungen werden
dortselbst noch entgegen genommen.
33146 Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein
Mannheim.
Freitag, 13. Oktober 1899.
Abends präzis 9 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal „Zum Eppert“.
Pünktliches und zahlreiches
Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Arb.-Forth.-Verein.
O 5, 1.
Wir eröffnen demnach wieder
Unterrichts-Kurse
in Rechnen, Schönschreiben,
Einführung Geschäfts-
sätze, Stenographie, Fran-
zösisch und Italienisch für
Schreiber und bitten wir unsere
verehrten Mitglieder sich recht zahl-
reich in die im Folgenden aufgeführten
Kurse einzuschreiben zu wollen.
33584 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
bescheinigt sich anzeigen.
W. Solz u. Frau
Dora geb. v. Wildenradt,
Mannheim, 10. Oktober 1899.

Modes.
Zur Ausrüstung von Damen-
und Kinderkleidung hält sich zur
bevorstehenden Saison bestens
empfohlen.
33498
L. Fech, C 4, 14,
partier.

Putz-Cursus.
Zur sachgemäßen Ausbildung
und zum Privatgebrauch er-
theilt gründlichen Unterricht
L. Fech, Modes,
C 4, 14, part. 32499

Verkauf eines
Wirtschafts-Inventars.
Wegen Auflösung der
Wirtschaft „zum rothen
Löwen“ verlaufen wir das
ganze Inventar bestehend aus:
1 gr. Weizenbrot mit Glas-
schrank, 4 Kuchentische, 4
Lattenstühle, Wasser-Reservoir
aus Zink, 1 Pferd mit Wasser-
schiff, 188 Kleider-Hutkasten,
200 Stühle, 19 vierfüßige u. 3
runde Tische aus Kirschbaum-
holz, 1 unirtirter Kachelofen, 1
eiserner Herd, 1 Weizen-
schälapparat, 1 Speisekammer,
1 Bierpressen, um rasch damit
zu räucher, zu den billigsten
Preisen. 33268
Josef Reich Ebné,
Röhrenfabrik, J. G.

Weißenhändlerin
Indi. best. Rundschaff. 29948
K. 10, Akademiestr. 15, part.

Kitten
Glas, Porzellan etc. etc.
wieh. bestens besorgt. 29235
E. L. S. Laden E. L. S.
Bitte.
In unserer Arbeit-Kolonie
Waldhof wird rasch ein
weiterer Arbeiter an
Noppen, Dosen, Henden, u.
Dosen, Eisen u. Schrauben
fabrik. An die Herren Ver-
trauensmänner und Freunde
unseres Vereins richten wir
darauf beim Wechsel der Jahres-
zeit die herzlichste Bitte, Samm-
lungen der gesamten und
andere für die Zwecke der Kol-
onie noch brauchbare Gegen-
stände gütlich zu verkaufen zu
wollen.
Die Einlieferung der gesammel-
ten Gegenstände u. s. w. möge
an Herrn **Quarantier Dienst**
in Waldhof - Station Klingen
bei Friedrich- und Wald-
hofstr. bei den Vorlesungen - er-
folgen. Auch die Generalversam-
lung in Waldhof, Sonntag
Nr. 25 ist zur Verpackung der
bevorzugten Gegenstände
das ganze Jahr über bereit.
Geldgaben, welche ebenfalls sehr
willkommen sind, wollen an
unseren Kassier, Herrn **Reinhold**
Jens in Waldhof, Erlenstr.
50 gütlich abgeliefert werden.
Rückgabe im April 1899.
Der Vorsitzende des Vereins
für Arbeiterkolonien im Waldhof-
station Waldhof, 19247

Verloren
ging am 6. d. M. eine Pferde-
decke ge. Ph. E. zwischen
Reinharder Übergang und
Reinhardtstraße.
Der eiserne Finder wird ge-
beten, seinen Namen in der
Expedition des „A.“ anzugeben,
wenn die Abholung gegen Be-
lohnung erfolgt.
Damen finden liebe volle Auf-
nahme und freier Zutritt
bei Frau **Schmidel, Hebamme,**
Erlenstr. 33590

Nationalliberaler Verein
MANNHEIM.
Donnerstag, den 12. October 1899,
Abends 9 Uhr
Gemüthliches Zusammensein
im kleinen Saale des „Badner Hofes“
(Seperatausgang beim Apollotheater)
wozu wir unsere Mitglieder und Freunde ergebenst
einladen. 33500
Wir sehen regem Besuche entgegen.
Der Vorstand.
Helles Bier.

Frauenarbeitschule des Frauen-
vereins Mannheim.
Der Unterricht im Nähmaschinen beginnt
Dienstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
und wird in wöchentlich je 2 Doppelstunden bis zu den Weihnach-
ten fortgesetzt. Anmeldungen nimmt von heute an unsere erste
Lehrerin, **Fr. G. May,** in unserem Schulhaus, M 3, 1,
während den Schulstunden entgegen.
Mannheim, den 9. Oktober 1899.
Der Vorstand.

Habe meinen Wohnsitz von Schwefingen nach
Mannheim
verlegt. 33588
Bureau B 1, 2, Breitestr.
Dr. jur. Lud. Müller,
Rechtsanwalt.

Zur gefl. Beachtung.
Unser großes Lager in garnirten und ungarirten
Damen- und Kinderhüten,
sowie alle Saison-Neuheiten halten bestens empfohlen.
Getragene Hüte werden zum Verändern ange-
nommen und billigst ausgeführt. 33198
Geschwister Schrag, Modes, N 3, 7.

S 2, 2 Christian Buck S 2, 2
En gros Rahmenfabrikation En detail
Silber- und Spiegel-Einrahmungsgehilf.
Großes Lager in fertigen verkrüppelten Rahmen,
sowie Rahmenleisten in meisten Größen von einfachster bis
zur feinsten Ausführung.
!! Solide und staubfreie Einrahmungen!!
!! Billigste Preise !!

Auf Allerheiligen
empfehle
Blatt-, Blech- u. Perl-
Kränze
in größter Auswahl zu den
billigsten Preisen. 33080
Friedr. Vock,
J 2, 4, Marktstr. J 2, 4.

Günstige Gelegenheit bietet sich
einem tüchtigen Wirth!
In einem sehr beliebten Ausflugsort - von
Waldhof umgeben - unweit einer großen, für
den Sommer sehr beliebten Badeanstalt, ist ein
großes, luftiges, freundliches, mit
großen, prächtigen, Saal-, Fremdenzimmer,
Bäder etc. prächtig zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich auch zur Errichtung eines
Sanatoriums, einer Kneippstube oder Reconvales-
cenzanstalt u. s. w. 32749
Der Bier- und Weinverbrauch ist ein sehr
bedeutender und das Geschäft rentabel.
Der Verkäufer ist ev. auch bereit, ein anderes Geschäft,
Anwesen oder dergl.
zu nehmen.
Reflexionen erheben Näheres unter Adresse
F. 3033 durch Kaasenstein & Vogler, H. G. in
Karlsruhe.

Pianino
größte Auswahl der „besten“ Fabrikate. 32297
K. Ferd. Heckel,
O 3, 10, Hofmusikalienhandlung.
Gespielte Pianino billigst in Kauf und Mische.

Kohlen-Handlung.
Lutz & Hoegel
Contor: Jungbuschstrasse 18 (früher H 9, 33).
Telephon 604.
Holz-Handlung
empfohlen Kohlen u. Holz in allen
Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 37482

Mignon-Schokolade
4050 u 605 das 1/4 Pfd. Packet
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos
Fr. David-Söhne, Halle a. S.
zu haben bei: **Richard Fauth, Conditor, D 2, 3,**
in Gröndstadt: 33446
Christian Frankfurter Sohn, Colonialw.

J. Beltermann,
Schneider
Tel. 1232 Paradeplatz D 1, 4.
Mein Lager ist für die Herbst- und
Winterfaison complet. Exquisite Stoffe.
Tadellose Arbeit. Mäßige Preise. 30857

Nichols
Sultan-Thee
(Special-Markte)
in Original-Packung
von 25 Pfg. pro Packet an.
Man verlange nur diese Marke.
In allen besseren Colonialwaren- und
Delikatessen-Geschäften.
Jean Nichols
Thee-Import.
M 2, 18.

Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt
empfehle Backhaus-Milch u. Reine-Milch (bei uns Haus-
Telephon 1297. F. Houben, H 10, 16. Telephon 1297.
Niederlagen bei: Sauter, Angerstraße 51,
J. Trubold, Weinstraße 15b.

Zauberhaft schön! ist
Alles, wenn gepuzt mit
Metall-Buy-Glanz
Amor
Unfehlbar bestes
Metallpoliermittel.
In Dosen à 10 und 20 Pfg.
überall zu haben.
wegen Nachahmungen ver-
lange man nur unsere ge-
richtlich geschützte Marke.
„Amor“ 12147
Fabrik Lebszynski & Co., Berlin NO.

Keine Zähne
und Wurzeln sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber
oder Emaille gefüllt. Keine
Ideal-Kronen D-R-P.
sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne
Platten und Zahnen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit,
Aluminium und Kautschuckgebiße. 37192

Carl Mosler, pract. Dentist.
Atelier für operative und technische Zahnheilkunde
O 3, 10, im Heckel'schen Hause, O 3, 10.
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Unter-
suchen des Mundes.

Verkauf einer Badeanstalt.
Eine gutgebaute, kleine Badeanstalt mit Bäumen und
Dampfbäder-Einrichtung in einer Stadt am Rhein ist wegen
Stückfall mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Die Badeanstalt
ist vor einigen Jahren neu erbaut, dazu gehört ein großes, neu
erbautes Wohnhaus und mehrere danebenliegende Bauplätze.
Offerten unter No. 33476 an die Expedition dieses Blattes
erbeten. 33476

LOOSE
der
Zweibrücker Pferde-Lotterie
à Mk. 1.-
Auswärts Franko-Zusendung à Mk. 1.10.
Wohlfahrts-Loose
à Mk. 3.30
Geldgewinne 100,000 M. etc.
Auswärts Franko-Zusendung à Mk. 3.4
Zu beziehen durch die Expedition
„General-Anzeiger“.